

## \_8ter Erfahrungsbericht



12-8 macht 4. Tatsache ist, dass ich aller Voraussicht nach nur noch 4 Erfahrungsberichte nach diesem Erfahrungsbericht schreiben werde. Dabei bin ich in der absurden Situation, nun endlich mal 4 Monate am Stück Arbeit in der Schule vor mir zu haben und muss trotzdem schon über die Planung des Abschiedes und der Rückkehr nachdenken. Doch meine Berichte sollen

sich hauptsächlich um das Erlebte drehen und weniger über die Zukunft. Also lest:

## \_tierischer Nachwuchs Teil II

Im letzten Bericht hatte ich euch schon von unserem neuen langohrigen Mitbewohner Bonnie erzählt, der leider nach wie vor auf Clyde warten muss. In seinem Hasenstall fühlt er sich pudelwohl, rennt vom einen Ende zum anderen und ist kräftig gewachsen. Aber Bonnie ist nicht mehr der einzige tierische Mitbewohner bei uns in der WG. Denn Anfang April brachte Peter, der in Managua seinen Freund Lasse abgeholt hatte, Sandino mit, unseren neuen „Haustiger“. Heute ist er etwa zweieinhalb Monate alt, endlich floh- und parasitenfrei und will am liebsten den ganzen Tag spielen. Sein Lieblingsspiel ist dabei eindeutig, auf meinem Daumen oder sonst einem Finger herumzukauen. Noch ist er leider nicht arg viel größer als die Ratte, die wir Anfang des Monats bei uns im Haus erlegt haben, aber bald kümmert sich Sandino wohl um unser kleines Mäuse- und Rattenproblem.



Bild: Sandino, neuester WG-Mitbewohner

## \_im Projekt



Bild: die fliegende Münze aus der Einheit: Magnetismus

Im Projekt ging der letzte Monat zu Ende wie der Neue anfang. Mit vielen Examen und Tests. Die ersten Noten standen eben an. In meinen Klassen gab es leider 2 Mädels, die Mathe und Physik nicht bestanden haben. Die Eine hatte einfach am Prüfungstag einen schlechten Tag gehabt und alles falsch gemacht, und die andere hatte schon vorher alle Tests verhaun und hat, um es positiv

auszudrücken, einige Konzentrationsschwierigkeiten. Mir fehlt nach wie vor die Patentlösung, um mit solchen äußerst schwer handhabbaren Fällen zu recht zu kommen. Sollte diese Passage einer meiner ehemaligen Lehrer lesen, dann bitte ich um Hilfe, bzw. um Lösungsvorschläge. Im Augenblick sage ich den betreffenden beiden Schülerinnen, dass ich sie nicht zwingen will mitzuarbeiten, sie aber wissen müssen, was das für sie bedeutet. Und dass ich außerdem nicht dulden kann, dass beide meinen Unterricht stören, in dem wenigstens der Rest der Klasse was lernen will. Und so ziehe ich den beiden regelmäßig Punkte für ihr Fehlverhalten ab und rede immer und immer wieder mit ihnen. Es ist ein Geduldsspiel, das verdammt viel Nerven kostet. Der nächste Schritt wird wohl ein Gespräch mit den Eltern sein, um die mit ins Boot zu holen.

Bei all diesen Problemen kann ich die Beiden auch verstehen. Meine Schulzeit ist auch noch nicht so lang her, und dass den Schülern die Motivation fehlt angesichts von Themen wie Rationalisieren von Wurzelbrüchen, das kann ich gut verstehen. Auch hier der Aufruf an alle LehrerInnen, die dies lesen. Wenn ihr/sie gute Ideen haben solltet, um solche Themen interessanter zu machen, bitte ich um eure/ihre Vorschläge.

Seit Mitte des Monats ist der bisherige Lehrer des vierten anos (entspricht 10. Klasse) wegen Krankheit nicht mehr unterrichtsfähig, und die Schule findet leider keinen neuen Lehrer, weswegen wir erneut gebeten wurden, auch diesen Unterricht zu übernehmen. Wir müssen jetzt mit unserer Organisation abklären, in wie weit es möglich ist, dass wir diese Stunden auch noch übernehmen. Aber da wir mit Englisch und Deutsch im vierten ano sowieso schon Überstunden

schieben, halte ich es prinzipiell für falsch, nun auch noch die Hauptfächer Mathe(5 Stunden), Chemie (4 Stunden) und Physik (4 Stunden) zu übernehmen. Nur würde das sehr wahrscheinlich bedeuten, dass das vierte ano damit überhaupt nicht mehr bestehen wird und sich auflöst. So sitzen wir nun in der Zwickmühle, mehr Unterricht machen zu müssen und damit vielleicht einen Qualitätsabfall zu riskieren, dafür aber dem Projekt einen riesigen Hilfsdienst zu tun, oder abzulehnen und uns auf unsere eigentliche Arbeit zu konzentrieren. Wir werden sehen, was passiert.



Bild: „la montaña“, unsere kleine Schule



## \_Besuch über Besuch:

Der Monat April war ein Monat voller Besuche in NG. Die ersten 7 Monate hatten wir hier kaum Besuch, da sich keine Verwandten oder Freunde angekündigt hatten und auch die anderen Freiwilligen in ihren Projekten genug zu tun hatten. (Mit der



Bild: „Ehepaar Stanq“ zu Besuch in Nueva Guinea

Ausnahme von Kolja aus Matagalpa, der natürlich als Erster und bis dahin Einziger im schönen Guinea war!)

Im April nun kam es Schlag auf Schlag. Unsere Supervisoren/Chefs Jo und Andi waren gerade weg, da kamen 2 Tage später auch schon unsere beiden Kollegen Anne und Kolja aus Matagalpa vorbei. Mit den Freiwilligen aus Matagalpa verbindet uns irgendwie eine dickere Freundschaft, als mit den anderen Projekten in Nicaragua und nachdem wir mehrmals in Matagalpa waren, folgte nun der Gegenbesuch. Gemeinsam wurde gut gekocht, gegessen und unsere Dorfdisco unsicher gemacht. Peter, der

währenddessen in Managua war, brachte dann seinen Freund Lasse mit nach Nueva Guinea. Damit waren wir mit 6 Deutschen auf einen Haufen sicher eine der größten Gruppen von Ausländern die Nueva Guinea jemals gesehen hat! ☺

Die Matagalpinos verabschiedeten sich nach 3 Tagen und so blieben wir mit Lasse noch gut eine Woche in Nueva Guinea. In dieser Zeit begannen wir unsere Klassen auf unsere fast zweiwöchige Abwesenheit einzustellen. Der Grund für unser Fernbleiben vom Unterricht war das 10tägige Zwischentreffen unserer Organisation, auf das alle Freiwilligen Mittelamerikas eingeladen waren.

## \_das Zwischentreffen



Bild: Freiwillige aus ganz Mittelamerika im Austausch

Um kurz erklären was ein Zwischentreffen ist, muss ich auf die bisher schon absolvierten Seminare innerhalb der Weltweiten Initiative zurückblicken. Die Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V. hat es sich auf die Fahnen geschrieben, ihre Freiwilligen rund um gut auf das Auslandsjahr vorzubereiten und dann auch innerhalb des Jahres gut zu betreuen. Im Auswahlverfahren nahm ich daher an einem ersten Auswahlseminar teil, auf dem

Vortreffen wurden erste wichtige persönliche Kontakte geknüpft und

auf dem gut zweiwöchigen Vorbereitungsseminar wurde dann auf das eigentliche Auslandsjahr intensiv vorbereitet. Mit dem Zwischentreffen habe ich nun das vierte Seminar absolviert, indem wir über alles gesprochen haben, was wir bisher erlebt haben. Wie wir mit den besonders harten und schweren Situationen umgegangen

sind, aber auch welche schönen Momente wir erlebt haben. Darüberhinaus bekam ich einen tollen Einblick in das Leben der anderen Zivis, die teilweise sogar aus Mexiko angereist waren. Ich konnte ganz deutlich feststellen, wie sehr sich allein die Projektländer unterscheiden. Während die Mexikaner in einem abgesperrten Privatbezirk leben, ein Plastikschwimmbecken auf dem Dach haben und sich jeden Abend ein anderes Sport- oder Partyangebot in der Millionenstadt Guadalajara aussuchen können, leben wir in Nueva Guinea eher spartanisch. Aber ich glaube ich würde mich dort auch nicht wohl fühlen, schließlich habe ich einen Kontrast zu unserem europäischen Leben gesucht und hier sicherlich auch gefunden. Da das Zwischentreffen hauptsächlich auf den Austausch zwischen den Freiwilligen angelegt ist, hatten wir viel freie Zeit, die wir selbst gestalten durften. So waren wir unter anderem an der wunderschönen Laguna de Apoyo, unweit von Masaya und verbrachten dort zwei Tage mit Schwimmen, Reden und Spielen.



Bild: Blick auf die Laguna de Apoyo an der wir zwei Tage verbringen durften

Diese 10 Tage, die für das Zwischentreffen anberaumt waren, vergingen wie im Flug und ich muss zugeben, dass es ein bisschen geschmerzt hat nach zehn so schönen Tagen wieder auseinander zugehen. Vor allem mit dem Wissen, sobald wird man diese Leute nicht wieder sehen... (Ich weiß, dass das nun verdammt kitschig klingt und wer mich kennt weiß, dass ich auf alles andere als Kitsch und Schmalz stehe, aber in diesem Fall ging es mir wirklich so. Innerhalb der Weltweiten Initiative ist man einfach wie innerhalb einer Familie.)

Gegen Ende des Monats also zogen wir ab aus der total vertrockneten Region um Masaya und kehrten zurück in unsere schönes, aber leider auch sehr staubiges Nueva Guinea.

\_Lehrerabend:

Wir kamen Mittwoch nachts wieder in Nueva Guinea an und durften am darauf folgenden Tag gleich wieder Unterricht geben. Außerdem mussten wir noch ein kleines innerschulisches Highlight vorbereiten. Wie schon im letzten Erfahrungsbericht thematisiert, wollen wir unser Verhältnis zu den Nicaraguanern verbessern. Insbesondere das Verhältnis zu unseren Lehrerinnen, mit denen wir tag ein, tag aus zusammen arbeiten, wollten wir verbessern. Also kamen wir auf die Idee,

alle unsere Lehrerinnen (und Danny, den einzigen männlichen Lehrer an der Schule) zu uns nach Hause einzuladen und sie gut deutsch zu bekochen. Mit Peters handgeschabten Kässpätzle (die zugegebenermaßen ein bisschen dicklich wurden) und meinem gut schwäbischen Kartoffelsalat wussten wir unsere Lehrerinnen zu überzeugen. Sie mussten uns neidlos eingestehen, dass die Deutschen wirklich selbst kochen können und das sogar gut.

Der Abend an sich verlief überhaupt unerwartet lustig. Man muss dazu wissen, dass die Lehrerinnen unserer Schule durch die Bank Teil der evangelikalen Pfingstgemeinden sind. Passiert ist an diesem Abend nun folgendes: Wir saßen gemütlich zusammen und haben gegessen, während unsere Kolleginnen anfangen unser Haus zu „durchsuchen“. Unter anderem lag da eine NEON Zeitschrift herum, die ich von meiner Freundin aus Deutschland zugeschickt bekommen habe, da ihr Bruder darin eine Grafik illustriert hat. Die NEON ist ja dafür bekannt, gerne auch provozierende Artikel und Fotoserien zu veröffentlichen. So begab es sich, dass ein Artikel, der sich mit Internetpornografie auseinandersetzt, genauer mit einer offensiven Bilderserie zu eben diesem Thema, die Aufmerksamkeit unserer Lehrerinnen fand. Natürlich griffen sie sich genau diesen Artikel beim ersten



Bild: unsere ach so pruden Lehrerinnen beim posieren

Aufschlagen heraus und da hatten wir den Salat. Plötzlich war ich wieder in der Grundschule auf dem Pausenhof, wo wir uns wie Kinder über die eine Seite eines billigen Pornomagazins, das wir im Mülleiner gefunden haben, gefreut haben. Alle, aber komplett ALLE Lehrerinnen wollten da mal gucken. Es wurde gekichert und neugierig

geguckt. Tja und wir... Wir hätten fünfzehn Mal erklären können,

dass es sich hier um eine seriöse Zeitschrift handelt, es wäre wohl sinnlos gewesen.

☺

Angestachelt von dieser kleinen „sexuellen Revolution“ fingten die Lehrerinnen nun auf einmal an sich gegenseitig zu fotografieren, wie sie besonderes erotisch eine Banane essen. Das ganze Schauspiel war so unglaublich, dass ich mich vor lachen gar nicht mehr halten konnte. Niemals hätte ich gedacht, dass unsere Lehrerinnen so drauf sind, aber genau dafür war der Abend ja da, um sich besser kennen zu lernen. Nachdem wir dann noch ein paar Spiele, die wir am Zwischentreffen gelernt hatten, gespielt hatten, verabschiedeten sich die Lehrerinnen auch alle Punkt halb neun – ihre Ehemänner standen schon vor dem Haus. Irgendwie war das doch alles wie auf einer Teenieparty mit Flaschendreher, bei der die Eltern alle um 21 Uhr abholen kamen. Das war und ist definitiv eine der besten Anekdoten, die ich bisher aus Nicaragua erzählen kann, ich hoffe mal, dass sich das nicht durch alle Nachfolgenergenerationen durchzieht. ☺

Auf alle Fälle hat sich der Abend gelohnt, wir hatten zusammen viel Spaß und haben sehr viel gemeinsam gelacht. Das war sicher nicht die letzte „Hausparty“ der Deutschen! ☺

\_Trockenzeit und seine Folgen:



Bild: total staubige Box, nur ein Beispiel

Seit nun gut 3 Monaten erleben wir die nicaraguanische Trockenzeit. Die Trockenzeit hat ihren Namen wahrlich verdient. Zur Zeit stehe ich morgens auf, fühle mich total gerädert, obwohl ich in den letzten Tage eigentlich kaum was auf die Beine gestellt habe. Tatsache ist, dass wir hier von morgens sechs bis abends sechs Uhr durchgängig Sonne und keinen Regen mehr haben.

Mit viel Glück regnet es hin und wieder in der Nacht, was aber die ausgetrockneten Böden wegschlucken wie nix. Wenn ich überlege, dass Klimaforscher solche Szenarien auch für Südeuropa voraussagen, wird mir schon ein bisschen mulmig. Der Lebenspartner meiner Gastmutter meinte, dass April und Mai die trockensten Monate sind, der Regen also bald wieder kommen soll. Aber natürlich erstmal nur so, dass wir statt einer trockenen Hitze (wie im Augenblick) erstmal eine hässliche drückende Schwüle bekommen werden. Tolle Aussichten! Trockenzeit heißt auch: staubige Wäsche, staubige Zahnbürste (!!!) und sowieso alles staubig. Saubermachen bringt da nur bedingt was. Wenn ich heute den Schreibtisch sauber mache, kann ich mir sicher sein, dass er morgen wieder dreckig ist. Ganz normal.

\_so geht's mir dabei:

Zu allererst geht's mir natürlich immer noch sehr gut hier. Bis auf einige kleine Durchfallattacken, die aber abgewehrt wurden, bin ich voll auf dem Dampfer und einsatzbereit. Da tatsächlich nur noch 4 Monate anstehen und der neue Jahrgang der Weltweiten Initiative fast vollständig ist, stehen die ersten konkreten Planung „für nach dem Jahr“ an. Da gehören Rückflüge, Studiumsbewerbungen und eventuelle Abschlussreisen dazu. Ich werde mir wohl mit meinem Kollegen Marius und Kolja (aus Matagalpa) den Luxus gönnen, zum Abschluss meines Jahres, und Kuba besuchen. Vorausgesetzt alles klappt, werden wir dann nach dem On-Arrival-Training mit den Neufreiwilligen, noch knapp 2 Wochen auf Kuba verbringen ehe ich schon – ja, ich traue es mich gar nicht zu schreiben – wieder deutschen Boden betreten werde. Durch die ganzen Planungen und das viele denken an Deutschland schleicht sich seit langem aber mal wieder Heimweh bei mir ein, und ich merke doch wie sehr mir Freundin, Familie und Freunde fehlen. Dass diese Gefühle genau dann kommen, wenn ich eigentlich endlich 4 Monate ranklotzen kann und richtig was schaffen kann, ist ärgerlich, aber auch damit werde ich fertig.



\_und ich werde nicht müde:

...mich auch dieses Mal bei euch zu bedanken. Vielen Dank für eure Unterstützung und eure Anteilnahme an meinem Auslandsjahr. Ich hätte mir vorher niemals vorstellen können, dass tatsächlich so viele Leute sich so sehr für das interessieren werden, was ich gerade mache. Daher vielen, vielen Dank für eure Unterstützung. Wie immer möchte ich an dieser Stelle um eine kleine Spende bitten, denn auch nach meinem Jahr will die Weltweite Initiative für Soziales Engagement wieder viele Jugendliche ins Ausland schicken. Der neue Jahrgang steht bereits und trotz der neuen Weltwärts Initiative der Bundesregierung, finanzieren sich die Einsatz immer noch nicht selbst. Wenn ihr helfen wollte, dann schickt eure Spende an:

\_wise e.V.

\_Kontonummer : 861 1300

\_BLZ: 550 20 500 (Bank für Sozialwissenschaften)

\_Betreff: „Spende 70020“ (sonst nichts!)

(Die Spenden können natürlich steuerlich geltend gemacht werden, dazu schickt mir bitte eine Mail mit euren Adressdaten und Spendenhöhe an [mail@simon-richter.eu](mailto:mail@simon-richter.eu).)

So verbleibe ich mit den besten Grüßen und hoffe auf viele Rückmeldungen.

Euer Simon

